

DER SYSTEMISCHE BLICK



FÜR **TRAUERBEGLEITER**

ALLES WICHTIGE



Das Vergangene ist nicht tot. Es ist nicht einmal vergangen.

William Faulkner

In kaum einer Situation zeigt sich die Verwundbarkeit und Machtlosigkeit unseres Menschseins deutlicher als im Tod. Für Trauerbegleiter eine Aufforderung an ihre Achtsamkeit. Nicht nur im Umgang mit Betroffenen, auch im Umgang mit sich selbst und der Grenze ihrer eigenen Verantwortlichkeit. Wissend, der Trauernde wird nur dann das Licht am Ende des Tunnels erreichen, wenn er vor der Trauer nicht ausweicht, sondern sich in sie hingibt, trotz aller Verzweiflung, Schmerz und Widerstand.

Dann kommt es nicht trotzdem, sondern genau deshalb zur guten Lösung. Manchmal bleiben Trauernde dennoch in der Trauer stecken, ein nach vorne scheint ebenso unmöglich wie ein zurück. Die Trauer entlässt sie nicht aus ihrem Griff. Am deutlichsten, aber eben nicht nur, zeigt sich dies bei einer komplizierten Trauerreaktion. Aus der Enge des Tunnels entsteht dann gerne ein Tunnelblick, der nur noch Rat- und Hilflosigkeit erzeugt.

Eine bewusste Öffnung des Blicks, zur umfassenderen Wahrnehmung, die aus der reduzierten Fokussierung heraustritt und nicht nur den ganzen Trauernden wieder sieht, sondern auch das Gesamtbild seines familiären Systems erfasst, das sich eben auch in der momentanen Situation und dem Gefangensein darin abbildet, kann frei von Aktionsdrang zu einer guten Lösung führen.

Kaum ein Ansatz hat sich in der sozialen, familiären und professionellen Arbeit jetzt über Jahrzehnte eindrucksvoll bewährt und fest verankert wie der systemische. Nicht nur wegen seiner universalen Gültigkeit. Insbesondere sicher auch, weil hier sonst verborgene Mechanismen ans Licht und zu guten Lösungen kommen können. Der systemische Blick bewirkt Transparenz und Erkenntnis auch in Chaos und Verwirrung. Und führt in Kenntnis der natürlichen Ordnung zu konstruktiven Lösungen.

Auch das Stellen einer Familien- oder Trauerskulptur verdeutlicht Trauernden eindrucksvoll neben der Situation auch die Möglichkeit der konkreten Lösung. Wenn sich Phänomene endlos wiederholen, wenn vergebliche Lösungsversuche den Knoten nur

noch enger zusammenschnüren und Leid und Trauer scheinbar nur zunehmen und nicht weniger werden, wenn nur noch Sackgassen zu existieren scheinen, ein systemischer Blick könnte die Lösung eröffnen.

Dieser Workshop macht Trauerbegleiter mit dem systemischen Blick und mit den grundsätzlichen Lösungswegen vertraut.

Sie werden die Fähigkeit und das Vertrauen in sich entwickeln, systemische Grundprinzipien in der Trauerbegleitung zur Lösung einzusetzen. Für Lösungen braucht es nicht zwingend Aufstellungen und mehrere Personen. Lösungen sind auch im Einzelkontakt und über Arbeitsblätter möglich. Neben dem umfassenden theoretischen Hintergrund setzen wir die Praxis an Fallbeispielen aus Ihren Trauerbegleitungen um.

Der systemische Ansatz ist in seiner Umsetzung klar strukturiert und konkret praktisch umsetzbar. Wesentlich ist jedoch weniger die Methode, ihre Basis ist eine Grundhaltung der Zustimmung einer weisen Ordnung hinter den Phänomenen an der Oberfläche des Lebens. Dazu gehört ein Umgang, der akzeptiert nicht Macher, sondern Werkzeug zu sein.

Einer Dramatisierung zu entsagen und einfache Wege zu suchen, auf denen alle, insbesondere der Trauernde, neu beginnen können. Weil wir als Helfer darauf ausgerichtet sind, ein bestimmtes Ergebnis erreichen zu wollen (oder meinen zu müssen?), ist es für Helfer generell schwer auszuhalten, in das Geschehen wenn überhaupt nur begleitend mit Anregungen einzugreifen. Dem Impuls zu widerstehen, den Fluss anschieben zu wollen, zu akzeptieren, das Gras wächst nicht schneller, wenn wir an ihm ziehen.

Wichtiger Hinweis: Durch diesen Workshop wird aus Teilnehmern kein systemischer Familientherapeut. Sie werden hier mit den Grundgedanken des systemischen Ansatzes vertraut. Ihre Antennen für systemische Zusammenhänge und Lösungen werden sensibilisiert und Sie können diese sicher anwenden. Wegen ihrer Aussagekraft werden Sie diese fest in Ihren Werkzeugkasten aufnehmen.



Die mächtigsten Bande sind die an jene, die uns geboren haben... Es scheint kaum eine Rolle zu spielen, wie viele Jahre seitdem vergangen sind, wie viel Verrat es vielleicht gab, wie viel Elend in der Familie. Das Band, das uns verbindet, besteht fort, selbst gegen unseren Willen.

Anthony Brandt

Dieser Workshop wendet sich an alle, die beruflich oder ehrenamtlich mit Trauernden in Kontakt sind, sie begleiten oder unterstützen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Präsenz 1–2 Tage (immer in Ihren oder von Ihnen beauftragten Räumen)

als Webinar 1–2 Tage (nur wenn Präsenz absolut nicht möglich ist!)

Teilnehmerzahl ca. 6–14 für Präsenz-Workshops
jede andere Teilnehmerzahl für Vorträge, Tagungen, Webinare etc.

Unterlagen jeder Teilnehmer erhält vollständige, umfangreiche Unterlagen

Zertifikat jeder Teilnehmer erhält ein Teilnahme-Zertifikat

Durchführung

Heinrich Pleesz

Trauertutor

Rüdesheimer Straße 88

65719 Hofheim/Ts.

Mobil 0151 59135885

E-Mail kontakt@trauer.care

www.trauer.care

Ich bin geprägt durch die Arbeit und Persönlichkeit von Stanislav Grof (sein Buch „Die Begegnung mit dem Tod“ sollte ein Muss für jeden Hospizbegleiter sein), Virginia Satir und Viktor Frankl (die teilweise bereits in Vergessenheit geraten sind und deren Werk in der Hospizarbeit seltsamerweise nie breiter angekommen ist) sowie in Dankbarkeit für Elisabeth Kübler-Ross und ihre Pionierarbeit.